

Unterrichtsfilm und Lichtbild : Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) : unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Juni 1957, Nummer 2

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **102 (1957)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNTERRICHTSFILM UND LICHTBILD

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERRICHTSFILMSTELLEN (VESU)

Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

JUNI 1957

8. JAHRGANG NUMMER 2

Aus der Arbeit der VESU

Am 25. Mai dieses Jahres fand in Basel die Hauptversammlung der VESU für das Geschäftsjahr 1956 statt. Fast genau 10 Jahre nach der ausserordentlichen Sitzung der Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren am 7. Mai 1947, die auch in Basel tagte, an welcher beschlossen wurde, einen Arbeitsausschuss einzusetzen, der einen Arbeitsplan aufzustellen hatte, wie der Film in der Schule verwendet werden könnte.

Was ist in diesen zehn Jahren erreicht worden? Die Frage möge aus einem Vergleich der Jahresberichte der Hauptfilmstellen Basel, Bern und SAFU-Zürich und dem Tätigkeitsbericht der VESU für das Jahr 1956 beantwortet werden.

1948 wurde von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die VESU gegründet, und die Hauptfilmstellen, zu welchen sich die Kantonale Lehrfilmstelle St. Gallen gesellt hatte, zur Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen zusammengefasst.

Neben den genannten Stellen besass auch das Schulamt der Stadt Zürich ein eigenes Filmarchiv. Leider ist den Jahresberichten nicht zu entnehmen, wieviele Schüler den Filmstellen angeschlossen waren, doch dürfte die Zahl etwa 60000 betragen haben. Bis heute hat sich diese Zahl verdreifacht. 180500 Schüler sind den Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen angeschlossen. Ein schönes Ergebnis. Leider gibt es aber auch heute noch verschiedene Kantone, die weniger als hundert Schülermitglieder aufweisen.

Besser noch als die Schülermitgliederzahlen zeigen die Verleihzahlen die Breitenentwicklung.

Während in den beiden Städten Basel und Zürich der Filmverleih um 34,7% (von 4773 hat die Zahl der Ausleihen sich auf 6417 erhöht) zugenommen hat, weisen die Filmstellen Bern, St. Gallen und SAFU-Zürich ein 280%iges Anwachsen der Verleihzahlen auf (Zunahme von 2481 Ausleihen im Jahre 1947 auf 9426 Ausleihen im Jahre 1956). Diese Zunahme ergibt sich eindeutig aus der inzwischen sehr stark vermehrten Filmbenützung in den Schulen hauptsächlich der deutschsprachigen Kantone der Schweiz.

Dieses vermehrte Interesse dokumentiert sich auch in der VESU-Mitgliedschaft der Erziehungsdirektionen der Kantone Bern, Zürich, Baselland, Tessin, Zug, Schwyz, Luzern, Tessin und Neuenburg.

Weitere Mitglieder der VESU sind noch der Schweizerische Gewerbeschulverband und das Schulamt der Stadt Zürich.

Gerne wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass bis 1958 die Zahl der Mitglieder sich noch wesentlich erhöhen möge. Besonders in der welschen Schweiz ist eine erfreuliche Zunahme des Interesses an den Arbeiten der VESU festzustellen.

Ob wohl nach zehnjährigem Bestehen, 1958, die VESU auch wird melden können, dass in einem Kanton alle Schulen mit einem Filmprojektor versehen seien, wie

dies vor einiger Zeit die Bundesstaatliche Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm, Wien, für das Land Salzburg melden konnte? Hoffen wir auch das!

Hauptanliegen bei der Gründung der VESU war die gemeinsame Beschaffung neuer Filme und wenn immer möglich, die Aufnahme der eigenen, schweizerischen Unterrichtsfilmproduktion.

Auf diesem Gebiete darf auch ein erfreulicher Fortschritt festgestellt werden. Seit ihrem Bestehen hat die VESU bis heute von 11 ausländischen Filmen Lizenzen erworben und von diesen Filmen 80 Kopien in den Verleih aufgenommen. Im Vergleich zum Ausland ist es wohl eine sehr bescheidene Zahl, doch ist es ein Anfang! An eigenen Filmen konnten deren zwei produziert werden. Der erste war der Landsgemeindefilm, und als zweiter wurde ein Film über «Der Gotthard, Mittler zwischen Norden und Süden» gerade in diesen Tagen fertig.

Beide Eigenproduktionen verdankt die VESU einer grosszügigen finanziellen Unterstützung durch schweizerische und ausländische Körperschaften, die mit ihren Beiträgen die Möglichkeit geschaffen haben, die beiden genannten Schweizerfilme den Mitgliedern der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm als Austauschfilme anbieten zu können. Der Landsgemeindefilm läuft heute in Deutschland, Holland, Dänemark und Frankreich. Unser «Gotthard»-Film wird erstmals anlässlich der Jahrestagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft in der zweiten Hälfte dieses Monats in Stockholm gezeigt werden.

Anlässlich dieser Tagung wird auch erstmals ein Austausch von Filmen in die Wege geleitet, so dass gehofft werden darf, dass auch die VESU bald über neue ausländische Filme verfügen kann.

Dank der Mitgliedschaft der VESU bei der Internationalen Arbeitsgemeinschaft ist heute die Filmbeschaffung wesentlich verbessert worden.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf alle neuen Möglichkeiten hinzuweisen. Immerhin muss festgehalten werden, dass auch heute noch die ausländische Filmproduktion nicht immer ohne weiteres an schweizerischen Schulen Verwendung finden kann. Nicht nur sind die überwiegende Mehrzahl der ausländischen Unterrichtsfilme, besonders aus den angelsächsischen Ländern und aus Frankreich, Tonfilme mit fremdsprachigem Kommentar, deren deutsche Vertonung in der Schweiz wegen der Kosten nicht möglich ist, die sich aber auch nicht ohne weiteres als Stummfilme eignen, sondern es sind diese Filme auch meist nach für die Schweizer Schulen fremden Gesichtspunkten gedreht worden. So bleibt für die VESU nach wie vor die Ermöglichung einer Eigenproduktion eine vordringliche Aufgabe. Spezielle, für die Unterstufe geeignete Filme, fehlen immer noch und werden auch in Zukunft vom Auslande her nicht beschafft werden können.

Eine Eigenproduktion ist aber eine reine Finanzfrage, doch zeigen die Erfahrungen mit den beiden ersten VESU-Filmen als auch Erfahrungen einzelner

VESU-Mitglieder, dass auch da Mittel und Wege gefunden werden können.

Es muss aber auch heute noch betont werden, dass trotz der erreichten Fortschritte in einzelnen Kantonen, gesamtschweizerisch gesehen, der Unterrichtsfilm leider immer noch nicht jene Verbreitung gefunden hat, die ihm heute zweifellos gebührt. Noch ist seine Verwendung im Unterricht keine Selbstverständlichkeit und hängt weitgehend von der persönlichen Initiative des einzelnen Lehrers ab. An sich ist dies durchaus gerechtfertigt, es war und ist nicht die Meinung, es müsse der Film in jeder Schule von jedem Lehrer benützt werden, doch sollte die Möglichkeit dazu überall vorhanden sein.

Dazu ist aber erste Voraussetzung, dass in jeder Schulgemeinde, in jedem Schulhaus, Projektoren vorhanden sind und die Filmbeschaffung organisatorisch vereinfacht und kostenmässig wesentlich verbilligt werden kann. Das Ausland hat den Unterrichtsfilm schon längst voll anerkannt und stellt jährlich Mittel zur Verfügung, neben welchen die den schweizerischen Hauptfilmstellen bewilligten Beiträge als verschwindend klein zu bezeichnen sind. Immer noch ist der Unterrichtsfilm in der Schweiz auf die freiwillige Arbeitsleistung der interessierten Lehrerschaft angewiesen. Die Fortschritte seit 1947 sind wohl sehr erfreulich, aber vom seinerzeit angestrebten Ziele noch weit entfernt.

War 1947 einzig der Unterrichtsfilm als im Aufgabenbereich der VESU liegend genannt, so haben verschiedene Hauptfilmstellen seither auch das Schullichtbild mit in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Heute betreuen die Filmstellen von Basel und St. Gallen und die SAFU-Zürich auch das Kleinlichtbild, indem diese Stellen nicht nur ein mehr oder weniger ausgebautes Lichtbilderarchiv besitzen, sondern auch die Herausgabe von Lichtbildern in die Wege geleitet haben.

Auf diesem Gebiete besteht eine engste Zusammenarbeit mit der Lichtbildkommission der KOFISCH des Schweizerischen Lehrervereins.

Der Bedarf an Lichtbildern für alle Unterrichtsfächer ist in raschem Steigen begriffen, besonders seit das farbige Kleinlichtbild in annehmbarer Farbqualität hergestellt werden kann. Doch auch auf diesem Gebiete ist die Produktion weitgehend auf die freiwillige Mitarbeit der Lehrerschaft angewiesen.

Neben diesen rein die Schule und ihre besonderen Bedürfnisse betreffenden Fragen schenkt die VESU ihre Aufmerksamkeit auch jenen Problemen, die mit den ausserschulischen Einflüssen des Filmes auf die Jugendlichen zusammenhängen. In den Städten Bern, Luzern, Basel, St. Gallen und Zürich haben die Hauptfilmstellen teils selbst, teils in Zusammenarbeit mit der *Pro Juventute* und der Arbeitsgemeinschaft «Jugend und Film» Veranstaltungen durchgeführt, die dem Jugendfilm gewidmet waren. Die Pro Juventute hat es übernommen, die auf diesem Gebiete notwendige Beratung zu erteilen, und es darf mit Genugtuung vermerkt werden, dass der Arbeit ein erfreulicher Erfolg beschieden ist.

1947 wurde ein Arbeitsausschuss eingesetzt, der einen Arbeitsplan aufzustellen hatte, wie der Film in der Schule verwendet werden könnte, zehn Jahre später dürfen wir feststellen, dass die damals in die Wege geleitete Entwicklung die Voraussagen nicht nur erfüllt hat, sondern gezeigt hat, dass der eingeschlagene Weg richtig war und die Anstrengung intensiviert werden muss, wenn nicht eine Rückentwicklung einsetzen soll.

Solange die Bedürfnisse nicht voll befriedigt werden können, ist auch ein statistisch ausgewiesener Fortschritt kein wirklicher Fortschritt.

Farbendiapositive Kanton Zürich

Wie früher an dieser Stelle bereits angezeigt wurde, hat die SAFU als offizielle Unterrichtsfilm- und Lichtbildstelle des Kantons Zürich die Herausgabe von Farbendiapositiven zum Heimatkunde-Unterricht Kanton Zürich übernommen. Die ersten Serien sind ab sofort greifbar.

Es sind erschienen:

Nr. 40a	I Stadt Zürich	20 Bilder
Nr. 40b	Knonaueramt	14 Bilder
Nr. 40c	Albis	15 Bilder
Nr. 40d	Sihltal	15 Bilder
Nr. 40s	Weinland	16 Bilder
Nr. 40u	Rhein	15 Bilder

Verkaufspreis: Ganze Serien, Mitglieder Fr. 1.60; Nichtmitglieder Fr. 1.80 pro Bild; Einzelbilder: Fr. 1.70 bzw. Fr. 1.90 für Nichtmitglieder.

Seit dem Erscheinen des Nachtrages I zum Unterrichtsfilm- und Lichtbildverzeichnis der SAFU sind bei der FWU in München die nachgenannten Serien herausgekommen und stehen ebenfalls ab sofort zur Verfügung: Farbendiapositive R 347, Priesterweihe, 19 Bilder; R 321/22, Neues Testament, 12/17 Bilder (Landschaftsaufnahmen aus Palästina). — Schwarz-weiss-Lichtbildreihen R 287, Island, 17 Bilder; R 336, Robert Koch, 18 Bilder; R 345, Neuzeitliches Ostafrika, 14 Bilder; R 318, Tiere im Winter.

Preise: Farbendiapositive nur ganze Serien, Fr. 1.60 pro Bild; schwarz-weiss Fr. 1.25 pro Bild, nur ganze Serien.

Neue Filme der SAFU

Falkenstrasse 14, Zürich 8

Nr. 236: *Rheinhafen Basel*, 130 m, 12 Min., Fr. 3.50, 1 G.

Trickzeichnungen am Anfang des Filmes zeigen die volkswirtschaftliche Bedeutung des Rheins als Wasserstrasse. Die Bedeutung des Rheinhafens in Basel ergibt sich aus dem Transportvolumen, das dieser Hafen jährlich zu bewältigen hat. Fliegeraufnahmen geben eine gute Übersicht über die Hafenanlagen, und Detailbilder veranschaulichen die Mannigfaltigkeit der Güter, die auf der Wasserstrasse unser Land erreichen. Auf dem gleichen Wege verlassen aber auch Exportgüter die Schweiz. Ein besonderer Hafen dient dem Umschlag der flüssigen Brennstoffe.

Nr. 426 T: «*Wiesensommer*» (Farbentontfilm), 189 m, 18 Min., Fr. 11.50, 4 G.

Das Pflanzen- und Tierleben einer Sommerwiese rollt in äusserst eindrücklichen Aufnahmen vor unseren Augen vorbei. Das aufgeregte Gesumm einer Hummelburg und das zarte Zirpen der Grille begleiten die Bilder. Immer wieder fesselt das Wunder des Werdens eines Falters sowie die Grausamkeit der Kreuzspinne, wie sie ihr Opfer umgarnt. Der Film ist weniger ein Unterrichtsfilm im üblichen Sinne des Wortes, als eher ein Übersichtsfilm zum Thema «Das Leben in einer Sommerwiese».